



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

230 (20.5.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-358243](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-358243)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Belegpreis: Durch Träger frei Haus monatlich RM 2.—, in
sonstigen Reichsteilen abgeben RM 2.20, durch die Post RM 2.—
inkl. Postgebühr. — Adressen: Südstraße 4,
Königsplatz 12, Schwägerstraße 10/11, Friedrichstraße 12,
Königsplatz 4, De Hauptstraße 10, W. Casperer Straße 5,
De Hauptstraße 1. — Erscheinungsorte: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-8. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 240 51
Politik-Redaktion: Karlsbrücke Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remszeit Mannheim

Anzeigenpreis: Im Einzelheft RM 1.—, die 20 mm breite
Zeile in 10 Spalten RM 2.—, die 70 mm breite Zeile,
für im voraus zu bezahlende Inserate u. Werbegeld-Belegungen
bestimmte Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erhalten von
Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Tagen und für
besondere Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Mittwoch, 20. Mai 1931

142. Jahrgang — Nr. 230

Genfer Aussprache über die Wirtschaftskrise

Englands Außenminister gab Antwort auf die Frage: Wo liegen die Ursachen der Krise? - Neue Taktik gegenüber Rußland

Bildung eines Wirtschaftskomitees

Bestand unseres eigenen Vertreters

Genf, 20. Mai.

Zur Thematik der europäischen Krise wurde in der Plenarsitzung des Europarat-Komitees vornehmlich in seiner ganzen Breite und Tiefe erörtert. Die Redner bemühten sich, je nach der wirtschaftlichen Lage ihres Landes Anregungen zu geben, aber Frankreichs Verbündete, die Tschechoslowakei und Polen, verhielten sich nach wie vor feindselig gegenüber dem Gedanken einer Koalition und konnten sich nicht enthalten, ihre politische Einstellung zum Ausgangspunkt ihrer wirtschaftlichen Erörterungen zu machen. Wiederholte die Politik des Problems der europäischen Wirtschaftskrise. Das ist eine Tatsache, die nicht weniger genau betrachtet werden kann und den neuen Verhandlungen ihren bedenklichen Stempel aufdrückt.

Die letzte Debatte leitete eine Rede des baltischen Außenministers Raud ein, der sich für die Zollvereinfachung aussprach. Der

Englische Außenminister Henderson

gab die tiefe Sorge um Englands Wirtschaftslage an.

Während die Leute auf der Straße herumlungern und nach Arbeit suchen, während Millionen Menschen nicht in der Lage sind, das tägliche Brot zu verdienen, wie er es ist, sind die Politiker von Europa mit Hochrechnungen gefüllt und in den Reden der Banken ist das Geld angepöbeln. Wo liegen die Ursachen der Krise?

Der britische Außenminister glaubte, sie nicht allein in den zunehmenden Militarismus europäischer Staaten zu erkennen, sondern in der Richtung der Nationen, in der die Konsolidierung des Protektionismus zu fördern. Die Überproduktion eines schweren Wirtschaftskrisis. (Holländischer) aufstrebende Einzelhandel nicht imstande, die Krise zu bewältigen. Nur gemeinschaftlich läßt sich eine Einigung erzielen. Der württembergische Außenminister Dr. Curtius sprach und betonte, daß auch der Reichsaussenminister in regionalen Zusammenhängen den Ausgangspunkt einer allgemeinen Wirtschaftskrise bilden. Auch die Reparationsfragen, die gewisse europäische Staaten zu tragen haben, erschweren die Beseitigung der Wirtschaftskrise. Wie lange noch, so fragte Curtius, werden es Menschen umgeben, in dieser schwierigen Lage zu erdulden. Wie lange noch werden sie diesen unerbittlichen Schicksal ertragen. Wie lang werden sie diesen Schicksal für die Männer und die Frauen, die diesen Namen vor sprechen. Es muß endlich zu einer Tat kommen, wenn wir nicht das Vertrauen derjenigen verlieren wollen, die von uns Rettung erwarten. Seine Ausführungen folgten der englische Außenminister mit dem

Recht, einen Ausblick zusammenzufassen, der die vorliegenden Anregungen und Pläne enthält und nach während der Ratstagung dem Europarat-Komitee einen Bericht nebst praktischen Vorschlägen liefern soll.

Wiederholt hervorzuheben ist noch, daß außerdem den württembergischen Außenminister Vitwinow zur aktiven Mitarbeit aufforderte und ihm versicherte, daß sein europäischer Staat darauf bestehe, Rußland anzunehmen oder in seiner Existenz zu unterstützen.

Der polnische Außenminister Jaleski

folgte auf die Seite der entscheidenden Gegner der deutsch-österreichischen Koalition und verurteilte den französischen Vorschlag. Der Umstand, daß Polen in letzter Zeit große industrielle Aktivitäten im Ausland erzielt, veranlaßte Jaleski, dem württembergischen Außenminister Vitwinow folgende sehr freundliche Worte zu sagen: Ich bin der Überzeugung, daß Polen gegen Rußland keine bösen Absichten habe und daß es zur aktiven Mitarbeit in der Europa-Koalition ein. Den württembergischen Außenminister sollte er seinen Beifall.

Von dem tschechoslowakischen Außenminister

der gestern vormittag im Rat gegen Deutschland und Österreich die abstrakte Behauptung erhob, daß die Forderung im Schilde zu führen, was man gestern nachmittags schon über die Notwendigkeit eines wirtschaftlichen Zollvereinfachungs-Komitees ausgesprochen über die Weltwirtschaftskrise zu stellen keine neuen Gedanken. Die gleichfalls Teilnehmer in der letzten Sitzung des

Finanzminister-Konferenz in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 20. Mai.

Heute vormittag um 10 Uhr werden sich, wie wir hören, die Finanzminister der deutschen Länder unter dem Vorsitz Höppler-Matthoffs versammeln. Ihre Konferenz gilt nicht, wie man eigentlich vermuten könnte, einer Erörterung des bevorstehenden Finanzprogramms der Reichsregierung. Ueber die Pläne des Reiches sind die Länder bislang noch nicht unterrichtet worden. Die erste Beratung des Reichsausschusses über diese Fragen ist erst am Donnerstag stattfindend. Die Reichsregierung ist übrigens an der Vorbereitung der Länderfinanzminister nicht beteiligt.

Es handelt sich, so erklärt man uns, lediglich um eine der Konferenzen, die von Zeit zu Zeit die deut-

lichen Finanzminister in Berlin zusammenführen und bei denen laufende Angelegenheiten, sehr oft auch Klagen und Beschwerden gegen und an das Reich behandelt werden. Im Vordergrund der heutigen Sitzung, für die eine bestimmte Tagesordnung allerdings nicht aufgestellt wurde, dürften nach unserer Kenntnis die Gemeindefinanzen stehen. Es liegt auf der Hand, daß die Finanzminister über ihre Auffassungen in der Angelegenheit die Reichsregierung unterrichten, die sie gewissermaßen als Material für ihre kommenden Beschlüsse verwenden können. Wir haben hier ja schon wiederholt gesagt, daß mehr als das Defizit im Reich die Schuldfrage in den Ländern und vor allem in den Gemeinden die Lage der öffentlichen Finanzen erschweren.

deutsch-österreichischen Zollabkommens und bedingungslos die Annahme des französischen Gegenplans. Die tschechoslowakische Forderung macht alles mit, was Frankreich will, sogar die industrielle Entwicklung, aber sie hat Bedenken gegen eine Zollerleichterung zugunsten Rußlands. Dem Reich wurde am Schluß seiner Rede die Mitteilung, daß das tschechoslowakische Parlament die Konvention über einen Zollvereinfachungsplan ratifizieren werde.

Der Vertreter Griechenlands dem französischen Gegenplan seinen Segen erteilt, erkannte niemandem.

Manz ändert sprach der

Jüdislawische Außenminister Marinkowitsch

Er brachte wieder Leben in die Debatte. Wenn wir nicht sehr bescheiden und irgend einen vernünftigen Beschluß fassen, geben wir allesamt Laus. Das Weiter unserer Aktion würde zwangsweise zur Bildung von Wirtschaftsbündnissen führen, die in einen erbitterten Kampf miteinander treten würden. Wir haben die Wahl zwischen dem Wirtschaftskrieg, sagte er. Er protestierte gegen den Zollvereinfachungsplan, den er, soweit er die Landwirtschaft betrifft, als die Heiligung ungerichtet und durch nichts zu rechtfertigender Zollgrenzen bezeichnet. Mit dem französischen Gegenplan erklärte er sich nicht ganz einig. Seine Schlussworte waren: Wenn es zu einem Zollvereinfachungsplan kommt, wird sich Tschechien nicht anziehen, vielmehr werden wir uns gezwungen sehen, die Zollgrenzen zu erhöhen und uns selbst wirtschaftlich zu schützen.

Rumänien erklärte sich bereit, den französischen Gegenplan vollständig zu unterstützen.

Bränd

ließ am Schluß über den Vorfall Henderson abstimmen. Einmütig nahm die Europa-Kommission den Vorschlag an, daß ein besonderes Komitee zur Prüfung sämtlicher dem Europarat-Komitee vorliegenden Anregungen zur Behebung der Weltwirt-

schaftskrise einzusetzen werden soll, der innerhalb zweier Tage einen Bericht mit praktischen Vorschlägen ausarbeiten soll. In diesem Komitee, das unter dem Vorsitz des schweizerischen Hauptdelegierten Wotta arbeiten soll, werden die Außenminister Deutschlands, Österreichs, Belgiens, Englands, Spaniens, Frankreichs, Griechenlands, Ungarns, Italiens, Rußlands, der Türkei, Südamerikas, der Schweiz, Schwedens und der Tschechoslowakei mitarbeiten. Der Plan des deutsch-österreichischen Zollabkommens werde dem Gegenstand einer besonderen Überprüfung in diesem Ausschuss fassen. Der Vorsitzende der Europa-Kommission,

Bränd, betonte am Schluß, daß sich in der Europa-Kommission der Geist der Verständigung deutlich bekundet habe.

Von Vitwinow angefangen bis zu ihm selbst, dem französischen Außenminister, seien alle einig in dem Gedanken, eine allgemeine Zollvereinfachung vorzubereiten. Bränd erklärte sich mit der Idee Vitwinows, einen Zollvereinfachungsplan auf wirtschaftlichen Gebieten abzuschließen, durchaus einverstanden und bezeichnete die Verwirklichung eines solchen Planes als eine der Europa-Kommission würdige Aufgabe. Um die Agrarfrage müsse noch im Laufe dieser Sitzung zu sprechen, wurde ein Spezialausschuss eingesetzt.

Die gestrige Debatte kennzeichnete sich durch einen merkwürdigen Erfolg Vitwinows, dessen mehrfache Haltung die Anerkennung Frankreichs und Englands fand.

Die Tatsache, daß sich Bränd für den sogenannten Zollvereinfachungsplan aussprach, beweist, welche Absichten sich in französischen Regierungskreisen verbergen. Es soll ein Weg zur Verständigung mit Rußland auf wirtschaftlicher Basis gefunden werden, und dieser Weg soll dann zu einer politischen Annäherung führen. Jedenfalls hat gestern Abend Rußland eine bessere Presse als Deutschland. In französischen Delegationskreisen wurde nach der Debatte erklärt, daß man in Paris eine eigene Handelsmission errichten werde, um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland systematisch zu entwickeln.

Pariser Stimmungsmache gegen Deutschland

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

Paris, 20. Mai.

Die Zustimmung Deutschlands und Österreichs zu dem Vorschlag, das Zollvereinfachungs-Komitee im Haag zu übernehmen, hat die Gemüter in Frankreich keineswegs beruhigt. Die offizielle Nachrichtenagentur Havas trägt heute dazu bei, von neuem die Last der Welt zu steuern. Es wird offensichtlich eine Verbindung aus Berlin verbreitet, wonach die deutschen politischen Kreise in der Annahme des Haager Schiedsgerichts keinen Anlaß für eine Unterbrechung der offiziellen und internen Arbeiten sehen wollen.

Die „Chicago Tribune“ veröffentlicht gleichzeitig eine Unterbrechung mit einem der führenden Vertreter der deutschen Delegation. Danach behauptet die deutsche Seite die Ansicht, dem Schiedsgericht im Haag dürfte nicht nur das Preisfestsetzen unterbreitet, sondern es müßten sich auch alle Einzelheiten des Problems zugänglich gemacht werden. Hierzu sei erforderlich, daß Deutschland und Österreich sich zusammenschließen, um alle Einzelheiten an Papier zu bringen, die ausgearbeitet werden, wenn das Zollvereinfachungs-Komitee in Arbeit tritt. Auf diese Weise würden, so folgert die „Chicago Tribune“, falls der Haager Schiedsgerichtstag hierzu keine Zu-

stimmung gäbe, Deutschland und Österreich keine Zeit verlieren, um das Abkommen zu einer vollendeten Tatsache zu machen.

Henderson Präsident der Abrüstungskonferenz

Genf, 19. Mai.

Der Völkerbundrat hat in geheimen Sitzungen dem britischen Außenminister Henderson die Übernommung des Vorsitzes auf der Abrüstungskonferenz angeboten. Henderson hat sich zur Übernahme des Vorsitzes bereit erklärt.

Heber den Ort der Konferenz ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Es gilt aber nach wie vor als ziemlich sicher, daß die Konferenz in Genf stattfinden wird. Die endgültige Beschlußfassung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Baldige Rückkehr Thobers nach Wien?

Wien, 20. Mai. In einer gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Hamel abgehaltenen Besprechung der Wehrbeauftragten, der auch Bundeskanzler Dr. Engel beehrte, teilte der Bundeskanzler mit, daß er den Wehrminister Dr. Thober habe erlauben lassen, möglichst heute nach Wien zurückzukehren.

Alexander von Kluck

(Zu seinem 85. Geburtstag am 20. Mai 1931)

Von Hauptmann a. D. G. Friedrich

Als Ende August 1870 die auf Paris vorrückenden preussischen Armeen die belagerte Festung Schanzenschmiede vornahmen, die zur Belagerung des Seban führte, erregte die Sicherheit, mit der sich diese Be-



Alexander von Kluck

wegung der großen Truppenkörper vollzog, allgemein Erstaunen und Bewunderung. Der Vortritt gab dieser in harmlos wogender Art dahin wachsend, Wotke habe einfach kommandiert: „Mit Armeen rechts schwenken — marsch!“ Ähnliche Worte fand, wie in dem vom Reichsarchiv herausgegebenen Werk „Der Weltkrieg 1914 bis 1918“ zu lesen ist, Generaloberst Alexander von Kluck für den Grundgedanken seiner Anordnungen in einem der entscheidendsten Augenblicke seiner Feldherrntätigkeit: „Sofort die 1. Armee rechts um, nach rechts aufmarschieren, Angriff über den Durcq!“ Es war in der Nacht vom 5. zum 6. September 1914, als dieser folgenschwere Entschluß vom Führer der rechten Fliegerarmee des Westfeldes gefaßt wurde. Aber welsch Unterschied der Lage gegenüber jener, in der Kluck die Soldaten seiner Armee nach Norden abdrängte! Dieser Befehl übte die Freiheit des Handelns, da ja die einzige im freien Felde befindliche Armee das Ziel der ganzen Bewegung war. Dagegen mußte Kluck seine Entscheidung treffen, als der Gegner ihn das Gebiet des Durcqs vorzuschieben bereits im Begriff war: Die rechts-rückwärts geschaltete Flankenbedeckung der 1. Armee, das IV. Reservekorps, war auf eine zum Angriff aufmarschierende, fast überlegene feindliche Armee gestoßen, die sich anstrebte, in den Rücken der weit nach Süden vorgedrungenen deutschen Corps zu marschieren. Die Marschaktion hatte begonnen.

Wie Kluck der Gefahr, deren ganze Größe erst aus einem ihm am 7. September bekannt gewordenen Befehl der französischen Oberleitung zu erweissen war, Herr wurde, wie der Verlauf der mit seinem Namen auf immer verbundenen Schlacht „Schlacht am Durcq“ von ihm nach oft Unschlüssigkeiten von gleicher Tragweite forderte und er sich trotz aller anliegenden Ungewißheit und schwer fallenden Verantwortung immer wieder zum Angriff entschloß, das im einzelnen anzuführen, ist hier nicht der Platz. Von allen diesen Entscheidungen, die, was das ihm erwähnte amtliche Kriegsgeschichtsbuch über eine von ihnen sagt: „Wer es überhaupt noch möglich, den Kampf bis zum Sieg durchzuführen? Wer es nicht sah, der Armeen durch rechtzeitige Rückzug aus der anstrengend unheilbaren Lage zu retten? ... Die Lage drängte zu schnellent Entschluß. Welche Minuten umschloß ein Schicksal. In dieser Ungewißheit, diesem Schwanken der Lage hand nur eines fest: das, was die Fiktion an Willen und Kraft in sich selber trug.“ Und das reichte auch in dem Falle, dem diese Sätze gelten, dazu aus, daß „in höchster Bedrängnis ein Barker und fähiger Entschluß geboren“ wurde: Fortsetzung des Angriffs. Denn der Führer der 1. Armee entwarf der Forderung, die Kluck ihm stellte: „Für den Feldherrn ist höher die Klarheit des Geistes und die Stärke des Charakters das Entscheidende; der wichtigste Teil der Strategie liegt im Gebiet des Willens.“ Er trat die Eigenschaften, die — wieder mit den Worten des amtlichen Kriegsgeschichtsbuchs — „das Wesen des Feldherrn ausmachen: Selbstvertrauen

Ergänzung des Verwaltungsrates der RAG

Der Verwaltungsrat der RAG, bestehend aus dem Vorsitzenden...

Die RAG, bestehend aus dem Vorsitzenden...

Der Verwaltungsrat der RAG, bestehend aus dem Vorsitzenden...

Deutscherische Creditanstalt

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Der Vorstand der Creditanstalt für 1930 wird...

Die deutsche Elektrizitätswirtschaft 1925-1930

30proz. Steigerung des Energieverbrauchs infolge der Nationalisierung...

In dem Vergleich der deutschen Elektrizitätswirtschaft...

Die zunehmende Elektrifizierung der deutschen Industrie...

Die zunehmende Elektrifizierung der deutschen Industrie...

Die zunehmende Elektrifizierung der deutschen Industrie...

Die zunehmende Elektrifizierung der deutschen Industrie...

Die zunehmende Elektrifizierung der deutschen Industrie...

Die zunehmende Elektrifizierung der deutschen Industrie...

Die zunehmende Elektrifizierung der deutschen Industrie...

Die zunehmende Elektrifizierung der deutschen Industrie...

Die zunehmende Elektrifizierung der deutschen Industrie...

Während der von 1925 bis 1928 ist 1,5 Milliarden Betrag...

Der Energieverbrauch an Strom war zum Teil...

Die bis vor einem Jahr anhaltende Steigerung der...

Die bis vor einem Jahr anhaltende Steigerung der...

Die bis vor einem Jahr anhaltende Steigerung der...

Die bis vor einem Jahr anhaltende Steigerung der...

Die bis vor einem Jahr anhaltende Steigerung der...

Die bis vor einem Jahr anhaltende Steigerung der...

Die bis vor einem Jahr anhaltende Steigerung der...

Die bis vor einem Jahr anhaltende Steigerung der...

Schwierigkeiten einer Bauparlasse

Deutsche Evangelische Heimstätten-Gesellschaft - 20

Die Deutsche Evangelische Heimstätten-Gesellschaft...

Die Deutsche Evangelische Heimstätten-Gesellschaft...

Die Deutsche Evangelische Heimstätten-Gesellschaft...

Die Deutsche Evangelische Heimstätten-Gesellschaft...

Die Deutsche Evangelische Heimstätten-Gesellschaft...

Die Deutsche Evangelische Heimstätten-Gesellschaft...

Die Deutsche Evangelische Heimstätten-Gesellschaft...

Die Deutsche Evangelische Heimstätten-Gesellschaft...

Die Deutsche Evangelische Heimstätten-Gesellschaft...

Die Deutsche Evangelische Heimstätten-Gesellschaft...

Abchlüsse in der

Verkaufsgeschäfte...

Zement-Industrie

Die Zement-Industrie...

Abchlüsse in der

Verkaufsgeschäfte...

Abchlüsse in der

Verkaufsgeschäfte...

